

Koscher

Das eigentliche Ärgernis der Heiden zum mosaischen Gesetz sind bis heute die dortigen Speisegebote, besonders in orthodox-rabbinischer Auslegung. Im Islam heißen solche Speisen nicht *koscher*, wie bei den Juden, sondern *halal*. Da gibt es nicht nur koschere Gummibärchen, die heute eine Firma in Österreich herstellt, sondern auch koscheren Wein und andere Sonderheiten, bei denen wir uns fragen, wieso diese Nahrung durch unreine Tiere verunreinigt werden kann. Bereits König Salomo empfiehlt, die kleinen Füchse zu fangen, die die Weinberge verderben (Hohes Lied 2,15). Wenn die Mauer und der Zaun des Weinbergs intakt sind, ist diese Gefahr deutlich vermieden (Jesaja 5,2). Koscherer Wein ist also seltsam.

Der Täufer Johannes ist nach den Worten Jesu Christi der vorbildlichste Israelit (Matthäus 11,11) und aß während seines Wirkens in der Wüste Heuschrecken und wilden Honig (Matthäus 3,4). So etwas ist für Deutsche eher ungewöhnlich, aber auch erlaubt.

Der Genuss von Blut wird dem Hause Israel dagegen generell untersagt (3. Mose 3,17, 3. Mose 7,27). Mose schreibt dazu im Auftrag Gottes (3. Mose 17,10–12):

10. Und welcher Mensch, er sei vom Hause Israel, oder ein Fremdling unter euch, irgend Blut isst, wider den will ich mein Antlitz setzen, und will ihn mitten aus seinem Volke rotten.

11. Denn des Leibes Leben ist im Blut, und ich habe es euch zum Altar gegeben, dass eure Seelen damit versöhnt werden. Denn das Blut ist die Versöhnung für das Leben.

12. Darum habe ich gesagt den Kindern Israel: Keine Seele unter euch soll Blut essen; auch kein Fremdling, der unter euch wohnt.

Diese Ausführungen zu verstehen, ist ein Schlüssel zum Verständnis der koscheren Nahrung. In Israel muss beim Schlachten das gesamte Blut auf die Erde auslaufen und versickern. Dieses Blut wurde als Vorschau auf das Blut Jesu Christi von Gott als so heilig eingestuft, dass sein Verzehr dem Hause Israel und allen dort lebenden Fremden verboten ist.

Vor diesem Hintergrund können wir verstehen, dass die Speisegebote für Israel eine Landeplattform für den Messias Jesus darstellen. Jesus hat zwar auch Tiere gegessen, aber nicht deren Blut. Da er auch gesäuertes Brot aß, hat er freilich die zugehörigen Mikroorganismen mitgegessen, und diese haben *kein* rotes Eigenblut und kommen auch nicht dominierend im ungesäuerten Speisopfer vor.

Unter den Worten unseres Herrn Jesus Christus finden sich auch folgende Ausführungen (Matthäus 15,11.17-18):

11. Was zum Munde eingeht, das verunreinigt den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen.

17. Merkt ihr noch nicht, dass alles, was zum Munde eingeht, das geht in den Bauch und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?

18. Was aber zum Munde herausgeht, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen.

So wird deutlich, dass Jesus nach Erfüllen des mosaischen Gesetzes durch diese Aussagen die Speisegebote sogar für Israel ändern darf und ändert. Der genaue Gültigkeitsbereich des Konsumverbots von Blut bleibt somit schwierig. Wer unsicher ist, verzichtet besser. In Israel sollte jedenfalls auch ein Christ die dortigen Gesetze einhalten und keine Blutwurst essen. Dadurch wird er nicht sofort zum Heuchler, sondern tut nichts, was dem Bruder Not bereitet. Auch die Adventisten sind nicht generell Heuchler, weil sie als Nichtisraeliten die mosaischen Speisegesetze einhalten wollen, sondern mitunter irregeleitet.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Bröner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2022Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2022)